

++++ Presseinfo - Langfassung +++++

Kinder verstehen

Born to be wild: Wie die Evolution unsere Kinder prägt





Auf einen Blick (Kurztext)

Die Erziehung von Kindern steckt in der Krise. Die herkömmlichen pädagogischen Ansätze geben heutigen Eltern immer weniger Orientierung. Dieses Buch nutzt die Erkenntnisse eines Fachgebietes, das sich auf vielen anderen Gebieten bereits als Leitwissenschaft etabliert hat: der Evolutionsbiologie. Kinder, so die These dieses Buches, folgen bei ihrer Entwicklung uralten Programmen, die dem werdenden Menschen über Tausende von Jahren geholfen haben, mit seiner Umwelt zurechtzukommen. Dieses Erbe wirkt auch heute noch - und wer es kennt, kann in Erziehungsfragen Antworten jenseits der tagesaktuellen Moden finden.

Herbert Renz-Polster

Kinder verstehen.

Born to be wild: Wie die Evolution unsere Kinder prägt

512 Seiten, Vierfarbdruck, 34 ganzseitige Fotos

ISBN 978-3-7913-3824-8

Erscheinungstermin: 20. Juli 2009





Der Inhalt im Detail (Langtext)

Kinder verhalten sich oft nicht so, wie es ihre Eltern von ihnen erwarten und wünschen: Babys weinen ohne Angabe von Gründen, sie haben wochenlang Koliken, und sie wollen partout nicht im eigenen Bettchen schlafen. Kleinkinder essen kein Gemüse, dafür Süßigkeiten ohne Grenzen, sie schlafen schlecht ein und wachen nachts regelmäßig auf. Sie bekommen aus heiterem Himmel Wutanfälle und lassen sich beim Sauberwerden endlos Zeit.

Es hat sich eingebürgert, all das als ein *Defizit* der Kinder zu sehen: Sie sind eben *noch nicht* in der Lage, sich verständlich zu machen. Ihre Blasenfunktion ist noch „unreif“. Ihr Gehirn eine Baustelle. Oder sie tragen mit ihrem Verhalten irgendwelche Konflikte aus – mit sich, der Mutter oder ihrem Über-Ich. Oder sie sind einfach „unerzogen“.

Diesem Buch liegt eine andere Sichtweise zugrunde. Statt nach dem zu suchen, was unseren Kindern *fehlt*, fragt es nach den *Vorteilen*, die ein bestimmtes Verhalten bietet. Was bringt es dem Kind, so zu sein, wie es ist – und nicht anders? Also: Was hat das Kind davon, kein Gemüse zu essen? Was hat es davon, den Teller *nicht* leerzuessen? Was hat es vom Trotzen, was von dem Geschrei, wenn es alleine einschlafen soll? Kurz, dieses Buch nimmt an, dass Kinder gute Gründe haben, wenn sie ihre Eltern vor Rätsel stellen.



Das gedankliche Werkzeug, mit dem in dem Buch die Kindheit betrachtet wird, ist die *Evolutionstheorie*. Dieses, von Charles Darwin begründete Gedankengebäude geht davon aus, dass die heutigen Lebewesen deshalb so aussehen wie sie aussehen und sich so verhalten wie sie sich verhalten, weil sie mit diesen Eigenschaften in der Vergangenheit *Erfolg* hatten.

Und das gilt auch für unsere Kinder. Dass sie in ihrer Entwicklung auf das den Eltern einschlägig bekannte Repertoire setzen, hat einen einfachen Grund: es hat ihnen geholfen, besser in der Umwelt zurecht zu kommen, in der sie über Hunderttausende von Jahren gelebt haben!

Das legt eine radikal andere Sicht der Entwicklung des Kindes nahe: Kindern fehlt es an nichts. Sie mögen unfertige Erwachsene sein – aber sie sind 100%ig dafür ausgerüstet, *Kinder* zu sein.

Das Buch „Kinder verstehen“ zeigt Eltern, wie Kinder ihre Stärken entwickeln, und was das für den Erziehungsalltag bedeuten kann - damit sich Eltern und Kinder auch in der heutigen Umwelt wieder „natürlicher“ begegnen können!





Der Autor

Dr. med. Herbert Renz-Polster, geb. 1960, ist Kinderarzt und Dozent am Mannheimer Institut für Public Health der Universität Heidelberg. Facharzt-Ausbildung und Forschungstätigkeit in den USA, Forschungspreis zum Thema Entstehung von allergischen Erkrankungen. Herausgeber eines bedeutenden Lehrbuchs für Medizinstudenten und bekannt durch „Gesundheit für Kinder“, das zu den meistgekauften Ratgebern für Eltern gehört. Regelmäßige Vorträge, Kolumnen und Beiträge in Elternzeitschriften. Mit seiner Frau und seinen vier Kindern lebt er in der Nähe von Ravensburg.





Die Kapitelübersicht

Kapitel 1 Wie Kinder essen lernen

Einblick und Ausblick: Unreife als Vorteil?

Kapitel 2 Stillen – die natürlichste Sache der Welt?

Einblick und Ausblick: Familienkonflikte – Fehler im Plan der Natur?

Kapitel 3 Beifüttern – die Sicht der Natur

Einblick und Ausblick: Warum Kinder den Teller nicht leer essen

Kapitel 4 Wie Kinder schlafen lernen

Einblick und Ausblick: Warum Schlaf?

Kapitel 5 Gemeinsam schlafen?

Einblick und Ausblick: Fetisch Selbstständigkeit?

Kapitel 6 Gehört Schreien dazu?

Einblick und Ausblick: Können Tränen lügen?

Kapitel 7 Warum Kinder trotzen

Einblick und Ausblick: Bedürfnisse – Richtschnur der Erziehung?

Kapitel 8 Wie Kinder sauber werden

Einblick und Ausblick: Windellos erziehen?

Kapitel 9 Zwischenspiel - die Evolution verstehen



Kapitel 10 Das neue Bild von Bindung

Einblick und Ausblick: Wozu der Babyspeck?

Kapitel 11 Warum Kinder fremdeln

Einblick und Ausblick: Kinderkrippen – wider die Natur

Kapitel 12 Der natürliche Umgang mit Säuglingen

Einblick und Ausblick: Kann man Kinder verwöhnen?

Kapitel 13 Wie Kinder zu Persönlichkeiten werden

Einblick und Ausblick: Die Kindergruppe – der natürliche Hort?

Kapitel 14 Kompetent erziehen – warum Liebe nicht ausreicht

Einblick und Ausblick: Das Elternbild der Evolution

Kapitel 15 Förderung aus Sicht der Evolution

Einblick und Ausblick: Angeboren oder anerzogen?

Kapitel 16 Wie Fairness und Moral entstehen

Einblick und Ausblick: Moral – ein Widerspruch zur Evolution?

Kapitel 17 Von anderen Kulturen lernen?

Einblick und Ausblick: Rätsel Kindheit. Wozu müssen wir Kinder sein?

Kapitel 18 Natürlich erziehen?



www.kinder-verstehen.de

„Kinder verstehen“ ist für Laien geschrieben, baut jedoch auf eine immense Faktenfülle und eine Vielzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen auf. Um die Kapitel lesbar und informativ zugleich zu halten, sind die meisten der etwa 600 Anmerkungen und Literaturhinweise auf eine das Buch begleitende Internetseite gestellt.

Die begleitende Webseite stellt zudem eine Kurzinformation zu dem Buch, ein Autorenportrait, Downloads für die Presse sowie Probekapitel zur Verfügung. Darüber hinaus behandelt sie aktuelle Aspekte rund um das Thema „evolutionäre Erziehung“ und gibt dem Leser damit die Möglichkeit aktuelle Diskussionen zu verfolgen.





Ein Interview mit dem Autor

Was ist das Besondere an diesem Buch?

Dr. Herbert Renz-Polster: Eltern haben es heute ganz schön schwer. Sie wissen sehr viel über den Umgang mit Kindern, aber in konkreten Fragen sind sie trotzdem oft unsicher. In meinem neuen Buch suche ich deshalb einen neuen Blickwinkel: warum entwickeln sich Kinder so wie sie sich entwickeln? Ich suche den Schlüssel für ihr Verhalten ganz bewusst in der Vergangenheit, genauer: in der Evolution. Denn die Evolution hat über Tausende von Jahren dafür gesorgt, dass kleine Menschen gut mit dem Leben zurechtkommen. Dieses Erbe wirkt auch heute noch.

Wie soll dieser Ansatz Eltern konkret helfen?

HRP: Eltern erleben das ja jeden Tag: ihre Kinder verhalten sich oft anders, als sie sich das wünschen. Die Kleinen wollen partout nicht einschlafen, kein Gemüse essen, dafür schreien sie stundenlang ohne erkennbaren Grund. Und von den Zornanfällen will ich gleich gar nicht anfangen. Es hat sich eingebürgert, all das als ein Defizit der Kinder zu sehen: Kinder sind eben noch nicht in der Lage, sich verständlich zu machen. Ihre Blasenfunktion ist noch „unreif“. Ihr Gehirn eine Baustelle. Oder sie tragen mit ihrem Verhalten irgendwelche Konflikte aus – mit sich, der Mutter oder ihrem Über-Ich. Immer ist das Kind schuld - oder aber die Eltern.

Eltern müssen also nicht immer gleich an sich selbst zweifeln?

HRP: Die Evolutionsforschung hat eine andere Antwort auf die Frage nach der „Schuld“. Sie sagt: Kinder entwickeln sich so, wie sie sich entwickeln, weil es einmal gut für ihr Überleben war. Ihr Verhalten war eine Stärke, kein Defekt. Hätten Kleinkinder früherer Jahrhunderte auf der Wiese wahllos grüne Blätter in den Mund gesteckt, hätten sie nicht lange überlebt. Kein Wunder, dass Kinder auch heute noch Gemüse skeptisch beäugen. Und dass kleine Kinder nicht so gerne alleine einschlafen, war früher fast schon eine Lebensversicherung: wer gerne alleine im Wald schlief war bald schon tot. Wer den „Sinn“ hinter dem kindlichen Verhalten versteht, wird ihre Entwicklung gelassener begleiten können.



Liegt Ihrem Buch eine grundlegend andere Sichtweise zugrunde als den klassischen Ratgebern?

HRP: Ich finde viele heutige Ratgeber gut gelungen. Aber sie sehen das Kind manchmal als eine Art unreifen Erwachsenen. Da wünsche ich mir eindeutig mehr positives Denken! Statt nach dem zu suchen, was unseren Kindern fehlt, fragt »Kinder verstehen« nach den Vorteilen, die ein bestimmtes Verhalten bietet. Was bringt es dem Kind, so zu sein, wie es ist – und nicht anders?

Also: Was hat das Kind davon, kein Gemüse zu essen? Was hat es davon, den Teller nicht leerzuessen? Was hat es vom Trotzen, was von dem Geschrei, wenn es alleine einschlafen soll? Kurz, dieses Buch nimmt an, dass Kinder gute und sinnvolle Gründe für ihr Verhalten haben. Das legt eine radikal andere Sicht der Entwicklung des Kindes nahe: Kindern fehlt es an nichts. Sie mögen unfertige Erwachsene sein – aber sie sind 100%ig dafür ausgerüstet, Kinder zu sein.

Lässt sich der Erziehungsalltag mit dem Wissen aus dem Buch besser bewältigen?

HRP: Das weiß ich ja auch als Vater: Wissen allein reicht nicht aus. Aber Verständnis kann einem schon den Rücken stärken. Wir Eltern haben ja immer unsere Ziele. Wir behandeln unsere Kinder so oder so DAMIT sie einmal das oder jenes tun oder lassen. Aber ich glaube, dass das nicht ausreicht. Wir müssen auch das WARUM verstehen: Was treibt unsere Kinder an? Was macht es ihnen manchmal heute so schwer? Und aus diesem Blickwinkel habe ich auch jedem Kapitel einen praktischen, auf den Erziehungsalltag zugeschnittenen Teil beigefügt – konkrete Ratschläge, wie Eltern und Erzieher die „guten Gründe“ des Kindes im täglichen Miteinander aufgreifen können.

Und Ihre Thesen sind wissenschaftlich untermauert?

HRP: Ich beschäftige mich seit Jahren damit, wie sich kindliche Entwicklung mit Hilfe der Evolutionsbiologie besser verstehen lässt. Für mein Buch habe ich Hunderte von wissenschaftlichen Artikeln aus der Verhaltensforschung, der Entwicklungsforschung und der Evolutionsbiologie ausgewertet. Allein auf der Webseite www.kinder-verstehen.de finden sich über 500 Anmerkungen und Literaturverweise zum wissenschaftlichen Hintergrund meiner Erklärungen.

Warum sind so viele Eltern heute überhaupt so verunsichert?

HRP: Das ist eine gute Frage, denn eigentlich sollte man ja meinen, Erziehung würde uns sozusagen im Blut liegen. Aber so ist das nicht. Selbst für den Umgang mit kleinen



Kindern braucht es Erfahrung. Immer öfter ist aber der erste Säugling, den ein Mensch in die Arme nimmt, das eigene Kind. Gleichzeitig sehen sich heutige Eltern in einer ungeheuren Verantwortung: Sie wollen ihre Kinder optimal fördern, damit sie in der Ellbogengesellschaft mithalten können. Und die ist nun einmal Realität! Und als sei das nicht genug, haben auch noch die großen Erziehungsleitbilder der letzten Generationen an Glanz verloren. Jeder, der heute Kinder bekommt, so scheint es mir, muss seine eigenen Antworten auf die alten Elternfragen nach dem Schlaf, dem Essen und dem Schreien der kleinen Kinder finden!

Aber gerade in diesem Bereich gibt es doch eine Menge guter Ratschläge auf dem Markt...

HRP:... und ich will die auch gar nicht anzweifeln. Nur ist es oft genug so, dass der Rat, der für das eine Kind passt, beim anderen gar nicht funktioniert. Deshalb ist mein Hauptanliegen eher das, dass Eltern ihre Kinder zuerst einmal verstehen: Was treibt sie an, was motiviert sie zu ihrem Tun und Lassen? Da helfen Rezepte oder bestimmte „Methoden“ nicht weiter, sie gehen sozusagen am Kind vorbei.

Sie vermitteln also nicht eine neue Methode? Was ist dann das Ziel von „Kinder verstehen“?

HRP: Es geht mir um die Stärkung der Elternkompetenz durch die Vermittlung von wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen über die evolutionär vorgegebene Entwicklung von Kindern. Die Babys, die heute ihren sicheren Schlaf dem Leben in einem warmen, raubtiersicheren Kinderzimmer verdanken, sind ja mit den Babys identisch, die noch vor 10.000 Jahren nur in der körperlichen Nähe eines Erwachsenen wirklich sicher waren. Und daraus ergeben sich Probleme, an denen niemand „Schuld“ hat – weder unsere Kinder noch wir Eltern. An manchen Stellen passen die Voreinstellungen unserer Kinder schlicht und einfach nicht mehr zu den veränderten Lebensbedingungen der modernen Welt! Und da hilft nur eines: dass wir Eltern immer wieder nach einem Kompromiss suchen, der die „Notwendigkeiten des Kindes“ mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens in Einklang bringt. Diese immer neu zu findende Passung wird in jeder Familie anders aussehen. „Kinder verstehen“ kann helfen, dass diese Passung besser gelingt.



„Kinder verstehen“ – eine Provokation

Eltern blicken in die Zukunft. Sie wollen schließlich ihren Kindern einen Weg weisen. Dabei vergessen sie leicht die Vergangenheit. Kinder treten aber mit einer *Geschichte* ins Leben – mit einer von der Evolution geschriebenen Geschichte. Wenn wir diese Geschichte kennen, können wir unsere Kinder besser verstehen. Ein Wegweiser vorweg.

Gegen die pädagogischen Spekulationsblasen. Es gibt keine Theorie, die Erziehungsexperten nicht schon vollmundig verkündet hätten: dass Kinder durch Körperkontakt verzärtelt werden, dass das Schlafen im Elternbett die Entwicklung des Ichs behindere oder dass Kinder mit drei Jahren „sauber“ sein sollten. Die evolutionäre Sicht stellt die Erziehung auf den Prüfstand der Menschheitsgeschichte: Warum sollen kindliche Verhaltensweisen, die jahrtausendlang das Überleben der Kinder gesichert haben, heute auf einmal eine „Störung“ oder gar ein Entwicklungshemmnis sein?

Mehr dazu lesen Sie in den Kapiteln 5, 5&, 12&

Die kindliche Entwicklung braucht artgerechte Bedingungen. Säuglinge hierzulande hinken in ihrer motorischen Entwicklung den Säuglingen in traditionellen Gesellschaften um etwa einen Monat hinterher. Vielleicht ist der Grund der: Moderne Babys liegen ausgiebig in ihrem Bettchen oder sie werden liegend durch die Landschaft geschoben. Sie werden damit vielleicht Experten im In-den-Himmel-Schauen, aber womöglich liegt ihnen eher das Leben in körperlicher Nähe zu Erwachsenen im Blut?

→→→→ Kapitel 9, 12, 15

Nicht die Eltern, sondern unsere Gesellschaft braucht einen Elternführerschein. Kinder haben ihre Spielflächen verloren. Zuerst den Wald, dann die Wiesen, die Höfe, dann die Hinterhöfe, nun auch die Straßen. Und damit haben sie auch Entwicklungsraum eingebüßt, den die besten Spielplätze nicht wettmachen können (auf denen die Elterndichte oft größer ist als die Kinderdichte). Und nach den verkürzten Spieljahren geht es ab in eine Schule, die nicht der



Entwicklung der Kinder dient sondern der Vermittlung eines Curriculums. Nur, was nutzen einem drei Fremdsprachen wenn man mit sich selbst nicht klar kommt?

→→→→ Kapitel 14, 15

Kinder brauchen Kinder - auch in der Erziehung. Betrachtet man die Kindheit aus evolutionärer Sicht, so spielen Eltern eine wichtige, aber keine bestimmende Rolle. Kinder müssen später einmal mit ihren gleichaltrigen Kameraden zurechtkommen, nicht mit Mama und Papa. Deshalb schauen sie sich so hartnäckig bei anderen Kindern um (vor allem im Jugendalter). Darin, dass sich Kinder einen *eigenen* Reim auf das Leben machen müssen, liegt aber auch eine Hoffnung. Denn evolutionär gedacht sind wir Erwachsenen derzeit nicht sonderlich erfolgreich – wenn nicht alle Zeichen trügen, sind wir dabei, unsere Lebensgrundlagen unwiderbringlich zu zerstören. Da wäre eigentlich nur zu hoffen, dass unsere Kinder eben NICHT in unsere Fußstapfen treten, oder?

→→→→ Kapitel 10, 13, 15&, 17&

Es ist an der Zeit, das Dorf für Kinder fit zu machen. Menschenkinder sind nach Einschätzung der Verhaltensforschung der „teuerste“ Nachwuchs im Tierreich überhaupt. Zu allen Zeiten war es deshalb das „Dorf“ das mit helfen musste (und nebenbei den gestressten Eltern Asyl und Ausgleich bot). Da ist es heute höchste Zeit für eine kritische Dorfbesichtigung: Wo sind denn die guten Kinderkrippen, wo die vielen Paten (immerhin kommen heute auf jedes Kind von 3 bis 9 Jahren statistisch gesehen etwa 15 Erwachsene), wo die Geburtsvorbereitungskurse, in denen man nicht nur das Hecheln, sondern auch etwas über das Leben mit einem Baby lernt?

→→→→ Kapitel 11&, 14, 14&

Ist Erziehung vielleicht eine Art kultureller Mode? Hierzulande bekommen die meisten Frauen ihre Kinder auf dem Rücken liegend. Kurze Frage: WARUM? Das lässt sich weiterführen: Warum das Beifüttern mit Karotten beginnen? Wenn es *wirklich* einen Gemüsefahrplan gäbe, wäre die Menschheit schon längst ausgestorben. Könnte vieles von dem, was wir als richtig für unsere Kinder sehen, vielleicht ähnlich gut begründbar sein wie die fast schon unumstößliche Überzeugung, dass bei Frauen die Achselhaare rasiert gehören?

→→→→ Kapitel 2,3, 17, 18